

Szenarios mit und ohne Verbündete

C.5
Thema:
Sicherheit
AKTIVITÄT

➔ Ablauf

Vor Beginn erläutert das Team, dass es in der folgenden Aktivität nicht darum geht, moralisch richtiges Verhalten eindeutig zu benennen, sondern darum, aufmerksam verschiedene Perspektiven wahrzunehmen und zu begründen. Dann wird die Gruppe in drei Kleingruppen geteilt. Jede Gruppe erhält ein Szenario.

Die TeilnehmerInnen lesen das Szenario, verteilen die Rollen und bereiten eine Darstellung des Szenarios vor. Die TeilnehmerInnen können die Situation entweder selbst bis zu einem Entscheidungsmoment anspielen und dann „einfrieren“ (die SpielerInnen bleiben auf ein vereinbartes Signal stehen) oder die Situation mit Gegenständen räumlich nachstellen (z. B. können Personen mit Steinchen oder Muscheln dargestellt werden). Dann stellt jede Gruppe ihr Szenario im Plenum dar. Nach jeder Präsentation erfolgt eine gemeinsame Auswertung. Die unten stehenden Fragen können als Hilfestellung dienen.

Auswertungsfragen:

- Wie könnte die Situation weitergehen?
- Wer ist das Opfer in diesem Szenario? Wer ist AngreiferIn?
- Warum wurden bestimmte Personen zu Opfern?
- Warum haben die ZuschauerInnen nicht gehandelt?
- Wer könnte in diesem Szenario als Verbündete/r des Opfers auftreten?
- Wie könnte eine Person in diesem Szenario als Verbündete/r handeln? Wie könnte das Opfer unterstützt werden?
- Was riskiert ein Verbündeter, wenn er das Opfer unterstützt?
- Wie könnte sich das Opfer in diesem Szenario widerständig verhalten?
- Was riskiert das Opfer, wenn es sich wehrt?
- Sind andere Minderheiten besonders gefordert, solidarisch zu sein oder gerade nicht?
- Warum reagiert das Opfer in diesem Szenario nicht bzw. nicht schneller?
- Was in diesem Szenario müsste sich ändern damit:
 - das Opfer eine Chance hat, zu flüchten oder sich selbst zu verteidigen?
 - ZuschauerInnen Verbündete werden?
 - die Fähigkeit, anzugreifen, begrenzt oder vollkommen eingeschränkt wird?
- Warum haben die TäterInnen gehandelt, wie sie gehandelt haben?
- Gibt es im Szenario Personen, vor denen andere Respekt haben (Autoritäten)? Was für eine Rolle spielt es, wie sie handeln?
- Wie kam es zu dem Szenario? Was könnte getan werden, damit es zu einer solchen Situation nicht kommt?

Neben den aufgeführten Beispielen können die TeamerInnen auch selber gruppenbezogene Szenarios schreiben. Die hier vorgeschlagene multiperspektivische Sichtweise kann auf gegenwärtige, aber auch auf vergangene Situationen angewendet werden.

! Ziele

- Auseinandersetzung mit Täter-, Opfer-, Zuschauer-(bystander) und Helferverhalten;
- Eine Entscheidungssituation aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten;
- Wahrnehmen, dass es oft auf das Verhalten des /der Einzelnen ankommt; Ermutigung zu solidarischem Verhalten, ohne „Zivilcourage-Befehle“ zu erteilen oder individuelles heldenhaftes Verhalten zu glorifizieren;
- Wahrnehmen, dass eine moralisch rigorose Argumentation wie „wer schweigt, macht sich schuldig“ oft die Komplexität von Situationen nicht erfasst. Es gibt auch „gute Gründe“ nicht zu handeln;
- Auseinandersetzung mit den durchlässigen Grenzen zwischen „Täter-“, „Opfer-“, „Zuschauer-“ und „Helfer“-Verhalten;
- Reflexion des eigenen Handelns in vergleichbaren Situationen.

✓ Bedingungen

- Zeit: 60 Minuten
- TeilnehmerInnen: mindestens 9
- Raum: Seminarraum und 2 AG-Räume
- Material: Je 5 Kopien von maximal 3 ausgewählten Szenarios (siehe Beispiel), ggf. verschiedene Steine, Muscheln o. ä., Pinnwand, große Papierbögen, dicke Filzstifte, A4-Papier.

Anschlussmöglichkeit

Die TeilnehmerInnen werden gebeten, ihr Szenario in einem Schema darzustellen, das das Verhältnis zwischen TäterInnen, Opfern, ZuschauerInnen und ggf. HelferInnen darstellt. Die Schemata werden diskutiert und ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede besprochen.

Erweiterung / Variante 1

Die TeilnehmerInnen werden gebeten, auf einem geviertelten A4-Papier die vier Perspektiven TäterInnen, Opfer, ZuschauerInnen und HelferInnen einzutragen. Für jede Kategorie sollen sie nun je eine eigene Situation beschreiben. Eine, in der sie Opfer waren, eine, in der sie TäterInnen waren, eine, in der sie nicht eingeschritten sind, als jemand Opfer wurde und eine Situation, in der sie eingegriffen haben. Diese Aktivität machen alle Teilnehmenden jeweils für sich, in vertrauten Gruppen kann sie auch zu zweit durchgeführt werden. Voraussetzung dafür ist, dass die TeilnehmerInnen sich intensiv zuhören und sich, außer für Verständnis- und Vertiefungsfragen, nicht unterbrechen.

Beobachtungen, die aus der Aktivität entstehen, werden unter der Überschrift „Welche Fragen und Probleme tauchen auf, wenn man über Opfer, TäterInnen, ZuschauerInnen und HelferInnen-Sein nachdenkt?“ auf einer Wandzeitung notiert.

Opfer	Täter
Zuschauer	Unterstützer

Variante 2

Anstelle der Szenarios kann in Kleingruppen auch mit Fotos gearbeitet werden. Die Diskussion wird mit Fragen wie „Wer hat das Foto aufgenommen und warum?“ und „Was ist vor, was nach der Aufnahme geschehen?“ eröffnet. Hier können auch historische Fotos verwandt werden, zu denen die TeilnehmerInnen ggf. weitere Informationen zusammentragen.

Kopiervorlage

Szenario 1 – Die Gang

Bei Euch im Viertel gibt es einen Freundeskreis, genaugenommen eine richtige kleine Gang. Nichts Kriminelles. Nur Leute, die miteinander durch dick und dünn gehen. Zusammen rumhängen, coole Sachen machen. Die ganze Schule redet über die. Und die Mädchen himmeln sie an. Auf dem letzten Öko-Seminar hast du Steve aus der Nachbarstadt kennengelernt. Steve ist schwul und richtig mutig, findest du. Der hat gesagt, er knutscht mit seinem Freund auf offener Straße rum. Egal was die anderen denken. Ganz schön cool. Seit dem Wochenende schreibt ihr euch ab und zu Emails. Aber es gibt ja nicht nur die Öko-Seminargruppe, die alle halbe Jahr mal zusammenkommt, und Steve, der verdammt weit weg wohnt, sondern auch den Alltag in der Schule und im Viertel. Und die Gang. Wo du seit ewig dabei sein willst. Dein Kumpel Martin ist schon seit einem halben Jahr dabei. Man kann aber nicht einfach mitmachen. Sondern muss warten, bis man eingeladen wird. Von Stefan. Dem Anführer und Coolsten der Gruppe. Seit Wochen hoffst du, dass er endlich auf dich aufmerksam wird, oder dass Martin ein gutes Wort für dich ein-

legt. Letzte Woche war es endlich so weit. „Du kannst mal vorbeikommen, Kleiner“, meint Andi, Stefans bester Freund. Und dann bist du hin zum alten Spielplatz, wo die Gang sich trifft. Stefan hat gesagt: „Willkommen im Club, Kleiner. Vorausgesetzt, wir nehmen dich auf. Was jetzt kommt, ist strengstens geheim. Und wehe dir, du verrätst es irgendjemand. Wer zu uns gehören will, muss zwei Dinge tun: Erstens der Gruppe Treue schwören. Und zweitens beweisen, dass er ein Mann ist. Wir erwarten von jedem neuen Gruppenmitglied, dass er zeigt, dass er zu uns gehört. Heute Abend noch erlauben wir uns einen kleinen Spaß mit der Homo-Jugendgruppe. Gehen kurz zu ihrem Treffpunkt und sagen denen, dass sie nicht ganz normal sind. Da bist du doch dabei, oder?“ Du weißt echt nicht, was du tun sollst. Schließlich war die Gang für dich immer das Größte. Und Martin ist doch auch dabei. Aber Steve könntest du das nie erzählen. Der wäre echt sauer. Noch bevor du antworten kannst, jöhlt Andi: „Guck mal an ein Muttersöhnchen! Traut sich gar nichts!“ ...

Szenario 2 – Auf der Straße

Markus und Anna haben sich kürzlich erst kennengelernt. Nach der Sitzung der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gehen sie noch zusammen in die Kneipe. Als sie zum Bus gehen, fragt kurz vor der Haltestelle eine junge Frau, ob sie 5 Euro für den Fahr-

kartenautomat wechseln können. In dem Moment, in dem sie stehen bleiben, kommen zwei Typen aus einem Hauseingang und sagen: „Rückt eure Portemonnaies raus. Wir wollen nur euer Geld, dann tun wir euch nichts ...“.

Szenario 3 – In der Kantine

Es ist Mittagszeit in der Kantine von Opel. Es ist wie immer brechend voll. Als Marcello und Michael reinkommen, finden sie nur noch mit Ach und Krach einen Platz. Aber immerhin neben den KollegInnen aus dem ersten Lehrjahr, wo sie viele Freunde haben. Und Marcello ist bei ihnen sehr beliebt. Es gibt schon wieder Gulasch mit pappigen Klößen. Als sie gerade anfangen zu essen, kommt die Combo von Martin aus dem dritten Lehrjahr rein. Die finden keinen Platz mehr und müssen an einen Stehtisch ausweichen.

Martin fängt gleich an zu pöbeln: „Was ist es denn auch so eng hier. Sollen doch die Ausländer stehen beim Essen und nicht die Deutschen.“ Martins Kumpeles lachen aus vollem Hals. Der fühlt sich offenbar voll bestätigt. Er geht an den Tisch von Hüseyin und Ayse und sagt: „Was fällt euch ein, euch hier so frech hinzusetzen?“ Ayse schaut Marcello hilfeschend an. Schliesslich ist er doch auch Ausländer und müsste die Szene von Martin echt ätzend finden ...

Szenario 4 – Mathestunde

Es ist Freitag kurz vor der Mathestunde. Die SchülerInnen freuen sich schon auf's Wochenende. Wie immer geht's ein wenig turbulent zu in der Elektrofachklasse. Und das, obwohl Andi sich in Mathe echt anstrengen wollte. Sein Meister hat ihm nämlich gesagt, dass er nur übernommen wird, wenn auch die Mathenote stimmt. Andi, Jurek und Katja werfen sich über die Tische hinweg einen Softball zu, Stefan und Julia probieren die neuen Klingeltöne ihrer Handys aus und Frank imitiert gerade den Mathelehrer am

Lehrerpult, da kommt Herr Schmidt, der Mathelehrer, rein. „Das geht hier ja zu wie in einer Judenschule“, brüllt er und fordert die SchülerInnen auf, das Mathebuch auf Seite 53 aufzuschlagen. Andi hält die Luft an. Keine Ahnung, ob Herr Schmidt weiß, dass sein Banknachbar Jurek Jude ist. Gerade vor drei Jahren ist er mit seiner Familie aus Russland nach Frankfurt gekommen. Aber vielleicht ist das dem Schmidt ja auch nur so rausgerutscht und der meint das gar nicht so? ...

Szenario 5 – Gruppenarbeit bei VW

Andrea, Anna, Claudia und Steffi machen Gruppenarbeit bei VW. Steffi ist völlig fertig. Ihre Tochter ist krank und Steffi hat die ganze Nacht wachgelegen. Sie fragt sich, wie die anderen alleinerziehenden Mütter das wohl machen. Und das Geld reicht kaum für sie und ihre zwei Kinder. Steffi ist müde und macht einen Fehler nach dem anderen. Die anderen versuchen mit aller Mühe, ihre Fehler auszugleichen. Steffi ist das sehr unangenehm. Obwohl sie die anderen auch schon unterstützt hat, wenn die mal einen Tag etwas schwächer waren. Die Gruppe ist gerade in

einer Qualifikationsrunde für eine bessere Lohngruppe. Am nächsten Morgen hagelt es Vorwürfe durch den Vorarbeiter, dem die Fehler nicht entgangen sind. „Wer von euch hat an der Maschine da gearbeitet? So wird das ja wohl nichts mit mehr Lohn!“ Alle schauen peinlich betreten im Kreis herum. Steffi hat den Eindruck, dass alle Blicke auf sie gerichtet sind. Da sagt der Vorarbeiter: „Dann müsst ihr eben alle eine Runde aussetzen mit der Lohnerhöhung. Vielleicht bringt euch das ja ein bisschen auf Trab.“ ...

Szenario 6 – Eine Nazifrau in der Uni

In der Erfurter Fachhochschule ist Semesterbeginn. Die Studierenden aus dem 5. Semester des Studiengangs Sozialarbeit machen gerade Praktikum und besuchen an der Fachhochschule ein Praktikumsbegleitsseminar. Katja, die ihr Praktikum beim Flüchtlingsrat gemacht hat, einem Verein, der Flüchtlinge unterstützt, wartet gemeinsam mit vier anderen StudentInnen, dass der Professor endlich kommt und das Seminar losgehen kann. Der kommt wie immer zu spät. Er hat sich gerade vor die Gruppe gesetzt, da geht erneut die Tür auf und Henriette kommt rein. Katja stockt der Atem. Erst seit 3 Wochen weiß sie, dass

Henriette führendes Mitglied einer Neonazigruppe ist. Die hat ihr Praktikum in einem Jugendzentrum gemacht, wo sie, wie sie selbst sagt, „nationale Jugendarbeit“ machen konnte. Katja ist Redakteurin einer Hochschulzeitung, die sich, zunächst ohne Namensnennung, schon mal damit beschäftigt hat, dass jetzt eine bekennende Nazi-Frau Sozialarbeiterin werden will. Katja schreckt zusammen, als Henriette den Mund aufmacht. Soll sie nun was sagen, z. B. dass sie mit der keine Praktikumsauswertung machen kann, oder nicht? Eigentlich reicht ihr die eine Stunde schon. Aber was dann ...